

Nationale oder kantonale Verbandsstrukturen?

Autor(en): **Zillig, Elisabeth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Privatschule = L'école privée = La scuola privata**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

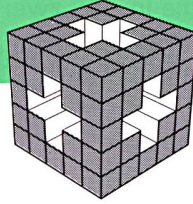
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE PRIVATSCHULE L'ÉCOLE PRIVÉE LA SCUOLA PRIVATA



Juli 1998 Nr. 2

Editorial

Nationale oder kantonale Verbandsstrukturen?

Verbandspolitische Aktivitäten wurden lange Zeit in erster Linie innerhalb der Regionalsektionen und Fachgruppen entwickelt. Zwar gab es einen Zentralverband, welcher die sprachregionalen Verbände mit ihren Fachgruppen vereinigte. Dieser war aber lediglich eine Klammer, die das partikularistisch strukturierte Privatschulwesen zusammenhielt.

Mit der Gründung des neuen VSP im Jahre 1990 wurde die regionale und fachorientierte Struktur nicht aufgegeben. Es wurden aber mit der Gründung nationaler Leitungsgremien (Vorstand und Leitender Ausschuss) und dem Zentralsekretariat Voraussetzungen geschaffen für eine national ausgerichtete Verbandspolitik.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass der Entscheid von 1990 richtig war. Nur als gesamtschweizerischer Verband war es uns möglich, als Vernehmlassungspartner in bildungspolitische Entscheidprozesse einbezogen zu werden. Ich denke

dabei an die Fachhochschulgesetzgebung, die Regelung der Berufsmaturität, die Maturitätsreform, die Neuregelung der Ausbildung von Medizinischen Praxisassistentinnen. Zu erwähnen wären auch die Umsetzungen der Mehrwertsteuerverordnung und des Urheberrechtsgesetzes sowie die Vernehmlassung zur Nachführung der Bundesverfassung. Auch wenn in den Endfassungen dieser Vorlagen nicht alle unsere Postulate berücksichtigt wurden, gelang es uns doch, einzelne wesentliche Anliegen durchzubringen.

Vor uns steht die Revision des eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes mit dem Einbezug der Weiterbildung. Es ist auch denkbar, dass in mittlerer Zukunft die Frage der Bildungsfinanzierung zu einem nationalen Thema werden könnte. Von diesen Geschäften sind zwar nicht alle unsere Schulen direkt betroffen, für das Privatschulwesen insgesamt wird es aber von existentieller Bedeutung sein, welchen Stellenwert private Bildungsanbieter in den neuen

Bundesgesetzen erhalten werden. Es wird in erster Linie Aufgabe unserer nationalen Leitungsgremien und des Zentralsekretariats sein, die Vorarbeiten in diesen Gesetzesrevisionen zu verfolgen und die Interessen des Privatschulwesens einzubringen.

Diese Aufgaben können nicht wahrgenommen werden ohne eine Stärkung unserer zentralen Verbandsorgane. Anlässlich der Generalversammlung vom 16. Mai 1998 haben die Mitglieder unseres Verbandes eine Erhöhung der Beiträge beschlossen. Ausserdem haben sich Vorstand und Leitender Ausschuss vorgenommen, bis zum Jahr 2000 für den VSP eine neue Führungsstruktur auszuarbeiten. Als Präsidentin bin ich sehr glücklich über diese Entscheidung. Denn eine wirkungsvolle Verbandsführung ist nur mit Hilfe eines leistungsstarken und effizienten Zentralsekretariats möglich. Die Frage, ob sich der VSP eine starke nationale Struktur geben soll, kann ich somit nur bejahen.

Stärkung der nationalen Struktur bedeutet indessen nicht die Vernachlässigung der kantonalen oder regionalen bzw. fachorientierten Gruppierungen. Es ist damit zu rechnen, dass die Kantone in der Bildungspolitik – vor allem was die Sekundarstufen I und II anbelangt – auch in Zukunft bestimmend sein werden. Deshalb benötigt das Privatschulwesen auch auf kantonaler oder regionaler Ebene Verbandsorgane, welche unsere Interessen gegenüber den Erziehungsdirektionen und anderen Bildungsbehörden wahrzunehmen vermögen. Wesentlich dabei ist, dass die politischen Schritte in den einzelnen Kantonen abgestimmt sind mit der Politik des Schweizerischen Verbandes und die nationalen Verbandsorgane orientiert werden. Eine Intensivierung der bildungspolitischen Arbeit in den Kantonen führt indessen nicht zur Entlastung des Zentralsekretariats. Im Gegenteil, sie erhöht den Koordinations- und Informationsbedarf und führt dadurch dem Sekretariat neue Aufgaben zu.

Aus dieser Sicht ist eine Konzentration der Kräfte und ein rationeller Einsatz unserer Ressourcen unumgänglich. Es ist unser Ziel, den Verband bis in zwei Jahren so zu strukturieren, dass er auch im nächsten Jahrhundert wirkungsvoll agieren kann.



Elisabeth Zillig, Präsidentin VSP

Inhalt/Sommaire

Editorial	1
Nationale oder kantonale Verbandsstrukturen Quelles structures pour notre Fédération: cantonales ou nationales?	
VSP-GV 1998 / AG-FSEP 1998	5
Neues Finanzierungskonzept der Informations- und Vermittlungsstelle VSP und Verbandsfinanzen Nouveau modèle de financement du Service Scolaire de la FSEP et finances de la Fédération Die Bilder vom VSP-Kongress / Les photos du congrès/AG	
Info	10
Wichtige Daten	
Forum	16
N ^{elle} Ecole Descartes	
Pressespiegel / A travers la presse / Rassegna stampa	18

Herausgeber/Editeur:	Verband Schweizerischer Privatschulen VSP/Fédération Suisse des Ecoles Privée FSEP Christoffelgasse 3, 3011 Bern Tel. 031/328 40 50, Fax 031/328 40 45 Internet: http://www.swiss-schools.ch E-Mail: info@swiss-schools.ch
Redaktion/Rédaction:	Henri Moser, Markus Fischer, Sven Sievi
Inserate/Annonces:	Verband Schweizerischer Privatschulen VSP/Fédération Suisse des Ecoles Privée FSEP Christoffelgasse 3, 3011 Bern Tel. 031/328 40 50, Fax 031/328 40 45
Druck/Impression:	Marti Druck AG, Ostermundigen Tel. 031/931 54 54, Fax 031/931 81 49
Erscheinungsweise/ Mode de parution:	3x jährlich/3 fois par an
Auflage/Tirage:	1100 Exemplare/1100 exemplaires